



Kommentiertes Vor- lesungsverzeichnis der Abteilung VSWG für das Sommerse- mester 2015

Universität Bonn, Institut für Geschichtswis-
senschaft, Abt. VSWG



Inhaltsverzeichnis

Prof. Dr. Günther Schulz	2
504001228 Vorlesung: Deutsche Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 1945–1973 ...	2
504001274 Hauptseminar: Deutsche Wohnungsgeschichte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert	3
504001276 Übung: Unternehmer- und Unternehmensgeschichte im 20. Jahrhundert.....	4
504001284 Kolloquium: Neue Forschungen zur Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	5
PD Dr. Boris Gehlen.....	6
540001303 Hauptseminar: Alles nur Gewinnmaximierung? Alternativen zum privaten Erwerbsunternehmen seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert	6
Dr. Regine Jägers.....	7
504001236 Übung: Gewerbe in der Frühen Neuzeit.....	7
Dr. Simon Ebert.....	8
5040001254 Übung: „Die ganze Richtung paßt mir nicht“: Kunst und Kultur im Deutschen Kaiserreich zwischen Tradition und Avantgarde	8
Lena Foerster, M.A.....	9
504001257 Übung: „Freitag nach eins macht jeder seins“. Geschichte der Freizeit seit dem 19. Jahrhundert	9
Heiko Braun, M.A.....	10
504001258 Übung: Marketinggeschichte und Geschichtsmarketing	10
504001304 Bachelorkolloquium	11
Dr. Yorck Dietrich	12
504001256 Übung: Der Weg zur Währungsunion. Das internationale Währungssystem und die Vorgeschichte der europäischen Währungsunion 1944–1992	12

Ankündigung für das Sommersemester 2015

504001228 **Vorlesung:** Deutsche Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 1945–1973

BA-Kernfach: Profile der Geschichtswissenschaft I u. II; Zwei-Fach-BA: Wahlpflichtmodul VSWG; Lehramt-BA: Wahlpflichtmodul VSWG, Profilmodul; BA-Begleitfach: Profilmodul VSWG

Master: Schwerpunktmodul VSWG

Studium Universale

Zeit: Mittwochs, 10–11 h und 11–12 h, Beginn: 8. April 2015

Ort: Hörsaal VIII (Hauptgebäude)

Inhalt und Zielsetzung

Die Vorlesung informiert über die Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Verfassungsgrundlagen Deutschlands von der Besatzungszeit bis zur ersten Ölpreiskrise; sie ist zugleich als Einführung in Gegenstand, Fragestellungen und Arbeitsweise der Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte angelegt.

Einführende Literatur

- ABELSHAUSER, WERNER: Deutsche Wirtschaftsgeschichte von 1945 bis zur Gegenwart, 2. Aufl., Bonn 2011.
- GIERSCH, HERBERT/PAQUÉ, KARL-HEINZ/SCHMIEDING, HOLGER: The Fading Miracle. Four Decades of Market Economy in Germany (Cambridge Surveys in Economic Policies and Institutions), Cambridge 1992.
- HENNING, FRIEDRICH-WILHELM: Das industrialisierte Deutschland 1914–1992, 9. Aufl., Paderborn 1997.
- SCHILDT, AXEL: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland (Enzyklopädie deutscher Geschichte 80), München 2007.
- STEINER, ANDRÉ: Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, München 2004.
- WILLOWEIT, DIETMAR: Deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Frankenreich bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Ein Studienbuch, 7. Aufl., München 2013.

Anmeldung

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt.

504001274 **Hauptseminar:** Deutsche Wohnungsgeschichte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert

Master (neue PO): Schwerpunktmodul VSWG

Master (alte PO): Forschungsmodul I und II: Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, Internationale Beziehungen

Zeit: Dienstags, 18–20 h s.t., Beginn: 7. April 2015

Ort: Raum I

Inhalt und Zielsetzung

Wohnen gehört zu den elementaren privaten Bedürfnissen des Menschen; seine Gestaltung ist zugleich von großer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Die Lehrveranstaltung soll mit Grundfragen, den volkswirtschaftlichen Hauptentwicklungen und ausgewählten Einzelthemen (wie spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten in betrieblichem, genossenschaftlichem, kirchlichem u.a. Wohnungsbau, Wohnungspolitik und gesellschaftspolitischer Programmatik sowie schichtspezifischen Wohnverhältnissen) vertraut machen.

Studienleistungen

Regelmäßige aktive Beteiligung an der Seminarendiskussion, Referat mit Thesenpapier.

Einführende Literatur

- BLUMENROTH, ULRICH: Deutsche Wohnungspolitik seit der Reichsgründung. Darstellung und kritische Würdigung (Beiträge zum Siedlungs- und Wohnungswesen und zur Raumplanung 25), Münster 1975.
- BUCK, HANNS-JÖRG: Mit hohem Anspruch gescheitert – die Wohnungspolitik der DDR, Münster 2004.
- FLAGGE, INGEBORG (HG.): Geschichte des Wohnens 5: 1945 bis heute – Aufbau, Neubau, Umbau, Stuttgart 1999.
- KÄHLER, GERD (HG.): Geschichte des Wohnens 4: 1918–1945 – Reform, Reaktion, Zerstörung, Stuttgart 1996.
- REULECKE, JÜRGEN (HG.): Geschichte des Wohnens 3: 1800–1918 – das bürgerliche Zeitalter, Stuttgart 1997.
- SALDERN, ADELHEID VON: Häuserleben. Zur Geschichte städtischen Arbeiterwohnens vom Kaiserreich bis heute, Bonn 1995.
- SCHULZ, GÜNTHER (HG.): Wohnungspolitik im Sozialstaat. Deutsche und europäische Lösungen 1918–1960 (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte 22), Düsseldorf 1993.
- SCHULZ, GÜNTHER: Kontinuitäten und Brüche in der Wohnungspolitik von der Weimarer Zeit bis zur Bundesrepublik, in: Hans-Jürgen Teuteberg (HG.): Stadtwachstum, Industrialisierung, Sozialer Wandel. Beiträge zur Erforschung der Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert (Schriften des Vereins für Socialpolitik NF 156), Berlin 1986, S. 135–173.
- ZIMMERMANN, CLEMENS: Von der Wohnungsfrage zur Wohnungspolitik. Die Reformbewegung in Deutschland 1845–1914 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 90), Göttingen 1991.

Anmeldung

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt.

504001276 **Übung:** Unternehmer- und Unternehmensgeschichte im 20. Jahrhundert

Master: Vertiefungsmodul VSWG

Zeit/Ort: Blockveranstaltung mit Exkursion

21./22. Mai 2015 ganztätig im Institut für Geschichtswissenschaft

18. Juni 2015 Exkursion:

08.30 Uhr: Abfahrt Richtung Duisburg in Bonn

10.30 Uhr: Werksführung bei ThyssenKrupp

Mittagsimbiss

Besuch des Thyssen-Archivs

15.45 Uhr: Weiterfahrt nach Essen: Historisches Archiv Krupp und Villa Hügel

18.00 Uhr: Rückfahrt nach Bonn (Ankunft ca. 19.30 Uhr)

Zur Vergabe der Themen findet für die zugelassenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine obligatorische Vorbesprechung am 8. April um 14.00 Uhr (s. t.) im Bibliotheksraum Neuzeit im Institut für Geschichtswissenschaft statt!

Inhalt und Zielsetzung

Die deutsche Unternehmer- und Unternehmensgeschichtsschreibung hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten erheblich weiterentwickelt und sowohl thematisch als auch methodisch Neuland betreten. Die Übung hat zum Ziel, die neuen Erkenntnisse exemplarisch herauszuarbeiten und im Einzelfall zu vertiefen.

Studienleistungen:

Regelmäßige aktive Beteiligung an der Seminardiskussion, Referat mit Thesenpapier.

Einführende Literatur

- BERGHAHN, VOLKER R./UNGER, STEFAN/ZIEGLER, Dieter: Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert. Kontinuität und Mentalität (Bochumer Schriften zur Unternehmens- und Industriegeschichte 11), Essen 2003.
- BERGHOF, HARTMUT: Moderne Unternehmensgeschichte. Eine themen- und theorieorientierte Einführung, Paderborn 2004.
- JOLY, HERVÉ: Großunternehmer in Deutschland. Soziologie einer industriellen Elite 1933–1989 (Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung 18), Leipzig 1998.
- PIERENKEMPER, TONI: Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse (Grundzüge der modernen Wirtschaftsgeschichte 1), Stuttgart 2000.
- ZIEGLER, DIETER (HG.): Großbürger und Unternehmer. Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert (Bürgertum 17), Göttingen 2000.

Anmeldung

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt.

504001284 **Kolloquium:** Neue Forschungen zur Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsge-
schichte

Master (neue PO): Vertiefungsmodul VSWG (Kolloquium)

Master (alte PO): Forschungsmodul II

DoktorandInnen auf persönliche Einladung

Zeit: Mittwoch, 18–20 Uhr s.t., Beginn: 8. April 2015; zusätzliche Blockveranstaltung am 3./4.
Juli 2015 (3. Juli: 14–20 Uhr; 4. Juli: 10–16 Uhr)

Ort: Bibliotheksraum Neuzeit (Ausnahme: 4. Juli, hier in Raum I/Großer Übungsraum)

Studienleistungen

Regelmäßige aktive Beteiligung an der Seminardiskussion, vorbereitende Lektüre zu einzelnen Sitzungen;
Referat mit Thesenpapier, sofern im Sommersemester eine Masterarbeit verfasst wird.

Anmeldung

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt.

Ankündigung für das Sommersemester 2015

540001303 **Hauptseminar:** Alles nur Gewinnmaximierung? Alternativen zum privaten Erwerbsunternehmen seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert

Zeit: Montags, 12–14 h, Beginn: 13. April 2015

Ort: Raum I

Inhalt und Zielsetzung

Die auf Adam Smith zurückgehende Prämisse des ökonomischen Liberalismus, dass eigennütziges Handeln dem Gemeinwohl am besten diene, findet ihre Entsprechung im Paradigma, dass gewinnmaximierende Privatunternehmen die überlegene wirtschaftliche Organisationsform seien. Dennoch bestanden seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert stets auch Unternehmen, deren Eigentumsformen und/oder Zielsetzungen von diesem Muster abwichen. Hierzu zählten etwa öffentliche bzw. öffentlich-rechtliche (z.B. Post, Eisenbahn, Sparkassen, kommunale Versorgungsbetriebe), gemeinwirtschaftliche (z.B. Energiewirtschaft, Bergbau) bzw. gewerkschaftlich-gemeinwirtschaftliche (z.B. Banken, Versicherungen, Wohnungsbau) und genossenschaftliche Unternehmen (Kredit-, Konsum-, Wohnungsbaugenossenschaften etc.) sowie selbstverwaltete oder volkseigene Betriebe (z.B. in der DDR). Deren Ziele lagen nicht (ausschließlich) darin, Gewinne zu erzielen oder zu maximieren, sondern sie verfolgten auch oder vornehmlich einen moralisch bzw. politisch definierten Zweck.

Ziel des Hauptseminars ist es, zum einen ideengeschichtliche Grundlagen und (wirtschafts-)politische Debatten vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur „Privatisierungswelle“ der 1990er Jahre zu beschreiben und zum anderen die Entwicklung ausgewählter „alternativer“ Unternehmen zu analysieren sowie ihre Überlebensfähigkeit bzw. ihr Scheitern zu erklären. Geographisch stehen deutsche Entwicklungen im Vordergrund, doch werden Vergleiche mit anderen Volkswirtschaften einbezogen.

Studienleistungen

Vortragskonzept (ca. 2 S.), Vorbesprechung, Referat.

Einführende Literatur:

- AMBROSIUS, GEROLD: Der Staat als Unternehmer. Öffentliche Wirtschaft und Kapitalismus seit dem 19. Jahrhundert, Göttingen 1984.
- FAUST, HELMUT: Geschichte der Genossenschaftsbewegung. Ursprung und Aufbruch der Genossenschaftsbewegung in England, Frankreich und Deutschland sowie ihre weitere Entwicklung im deutschen Sprachraum, 3. Aufl., Frankfurt am Main 1977.
- HESSE, JAN-OTMAR/SCHANETZKY, TIM/SCHOLTEN, JENS (HG.): Das Unternehmen als gesellschaftliches Reformprojekt. Strukturen und Entwicklungen von Unternehmen der „moralischen Ökonomie“ nach 1945 (Bochumer Schriften zur Unternehmens- und Industriegeschichte 12), Essen 2004.
- MILLWARD, ROBERT: Private and Public Enterprise in Europe. Energy, Telecommunications and Transport, 1830–1990, Cambridge u. a. 2005.

Anmeldung

Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt.

Ankündigung für das Sommersemester 2015

504001236 **Übung:** Gewerbe in der Frühen Neuzeit

Epochenmodul Neuzeit/Schwerpunkt VSWG

Zeit/Ort: Dienstags 16:00–17:30 Uhr, Raum I (Gruppe A), Beginn: 7. April 2015 alternativ:
 Mittwochs 14:00–15:30 Uhr, Raum III (Gruppe B), Beginn: 8. April 2015

Inhalt und Zielsetzung

Ziel der Übung ist es, anhand von Texten und Quellen das Gewerbe sowie seine Betriebsformen und Wirtschaftszweige (Handwerk, Heimarbeit/Verlag, Manufaktur, Berg- und Hüttenwesen) in der Frühen Neuzeit zu untersuchen. Dabei werden sowohl Umfang und Struktur als auch geographische Verteilung des Gewerbes in den Blick genommen. Besondere Beachtung wird das Gewerbe in den Rheinlanden erfahren: Neben der allgemeinen Entwicklung des rheinischen Gewerbes soll vor allem die Gewerbepolitik ausgewählter rheinischer Territorien (Herzogtum Berg/Grafschaft Mark) vergleichend betrachtet werden.

Studienleistungen

Die Studienleistung wird durch Referat, mündliche Teilnahme und Gruppenarbeit erbracht.

Einführende Literatur:

- BLAICH, FRITZ: Die Epoche des Merkantilismus (Wissenschaftliche Paperbacks Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 3), Wiesbaden 1973.
- EBELING, DIETRICH: Zunft Handwerk, Heimarbeit und Manufakturwesen in den Rheinlanden während des 18. Jahrhunderts, in: Ders. (Hg.): Aufbruch in eine neue Zeit: Gewerbe, Staat und Unternehmer in den Rheinlanden des 18. Jahrhunderts (Der Riß im Himmel 8), Köln 2000, S. 11–32.
- GÖMMEL, RAINER: Die Entwicklung der Wirtschaft im Zeitalter des Merkantilismus 1620–1800 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 46), München 1998.
- GORIßEN, STEFAN: Gewerbe im Herzogtum Berg vom Spätmittelalter bis 1806, in: Ders./Horst Sassin/Kurt Wesoly (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes 1: Bis zum Ende des alten Herzogtums 1806 (Bergische Forschungen 31), Bielefeld 2014, S. 407–467.
- KAUFHOLD, KARL HEINRICH: Gewerbelandschaften in der frühen Neuzeit (1650–1800), in: Pohl, Hans (Hg.): Gewerbe- und Industrielandschaften vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert (VSWG-Beiheft 78), Stuttgart 1986, S. 112–202.
- REININGHAUS, WILFRIED: Gewerbe in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 3), München 1990

Ankündigung für das Sommersemester 2015

5040001254 **Übung:** „Die ganze Richtung paßt mir nicht“: Kunst und Kultur im Deutschen Kaiserreich zwischen Tradition und Avantgarde

Übung im Profilmodul I/Profilmodul VSWG/Profilmodul/Wahlpflichtmodul VSWG

Zeit/Ort: Mo. 10.00–12.00 Uhr, Raum I, Beginn: 13. April 2015

Inhalt und Zielsetzung

Das Deutsche Kaiserreich war gekennzeichnet durch eine spannungsgeladene wie widerspruchsvolle Verbindung von Beharrung und Modernität, von Rückständigkeit und Fortschritt. Diese Ambivalenz zeigt sich auch in Kunst und Kultur, wo die vorherrschende traditionelle bürgerliche Kultur zunehmend von einer jungen avantgardistischen Kulturszene in Frage gestellt wurde.

Zahlreiche Künstler brachen seit den 1890er Jahren mit der als konservativ und traditionsverhaftet empfundenen Kunst und Kultur des Kaiserreichs. Das Ergebnis ihrer Suche nach modernen Ausdrucksformen waren zahlreiche neue Stile und Formen in der Malerei, Architektur, Städtebau, Literatur und Theater. Die Kunst nach der Jahrhundertwende zeichnet sich durch eine Fülle von oft in deutlichem Widerspruch stehenden Stilen und Formen aus, die sich unverstanden und unvermittelt gegenüberstanden, wie das Zitat Wilhelms II. im Titel illustriert. Trotz aller Neuerungen war die Kultur aber überwiegend von gesellschaftlicher Tradition geprägt; es standen neben einer lebendigen Avantgarde die plüschige Salonkunst und die protzigen Repräsentationsbauten, und kulturpessimistische Strömungen wandten sich gegen das Vordringen der Moderne.

Im Seminar werden beispielhaft Aspekte der soziokulturellen Entwicklung betrachtet mit dem Ziel, ein differenziertes Bild von Kunst und Kultur im Deutschen Kaiserreich zu gewinnen.

Studienleistungen

Belegbare Vorbereitung der Texte und Quellen für die jeweiligen Sitzungen, Referat, Thesenpapier, ggf. Mitarbeit in der Gruppenarbeit, regelmäßige mündliche Beteiligung.

Einführende Literatur

- BERGHAHN, VOLKER R.: Das Kaiserreich 1871–1918. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat, (Gebhard Handbuch der deutschen Geschichte 16), Stuttgart 2003.
- MOMMSEN, WOLFGANG J.: Bürgerliche Kultur und künstlerische Avantgarde 1870–1918. Kultur und Politik im deutschen Kaiserreich, Frankfurt a. M. 1994.

Ankündigung für das Sommersemester 2015

504001257 **Übung:** „Freitag nach eins macht jeder seins“. Geschichte der Freizeit seit dem 19. Jahrhundert

Übung im Profilmodul II/Wahlpflichtmodul VSWG/Profilmodul VSWG

Zeit/Ort: Mo. 12.00–14.00 Uhr, Raum 116 (Kleiner Übungsraum), Beginn: 13. April 2015

Inhalt und Zielsetzung

Vor der Industrialisierung bildeten Arbeitszeit und arbeitsfreie Zeit, sprich Freizeit eine Einheit bzw. waren nicht scharf voneinander getrennt. Das protestantische Arbeitsethos und der Freiheitsbegriff der Aufklärung bereiteten den Boden für eine begriffliche und geistige Unterscheidung von Phasen der Arbeit und Phasen der Muße, doch eine praktische Umsetzung lässt sich erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts erkennen, als Arbeitsplatz und Wohnung in großen Teilen der Bevölkerung räumlich getrennt wurden. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sank zudem die wöchentliche Arbeitszeit – wirtschaftliche Krisensituationen ausgenommen – kontinuierlich. Doch nicht nur der Umfang, auch die Struktur der Freizeit erfuhr seit dem 19. Jahrhundert eine Veränderung: Neben die tägliche Freizeit, den Feierabend, traten das Wochenende und der Jahresurlaub.

Die Veranstaltung hat zum Ziel, quellennah und exemplarisch (historische) Probleme und deren Lösungen zu diskutieren – z. B. den Wandel der „freien“ Zeit, traditionelle und moderne Zeitstrukturen und zeitgenössische Deutungen, „Freizeitbewegungen“, Freizeitpolitik und den Aufstieg der Massenkultur.

Studienleistungen

Vorbereitung, mündliche Beteiligung und Referat.

Einführende Literatur

- GIESECKE, HERMANN: Leben nach der Arbeit. Ursprünge und Perspektiven der Freizeitpädagogik, München 1983.
- GILOMEN, HANS-JÖRG/SCHUMACHER, BEATRICE/TISSOT, LAURENT (HG.): Freizeit und Vergnügen vom 14. bis zum 20. Jahrhundert (Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 20), Zürich 2005.
- IMMERFALL, STEFAN: Freizeit, Opladen 2011.
- OPASCHWOSKI, HORST W.: Einführung in die Freizeitwissenschaft, Opladen 1997.
- PRIBYL, HERBERT: Freizeit und Sonntagsruhe. Zur ethischen Relevanz der Freizeit unter besonderer Berücksichtigung der Sonntagsruhe, Wien/Würzburg/Tarnów 2005.

Ankündigung für das Sommersemester 2015

504001258 **Übung:** Marketinggeschichte und Geschichtsmarketing

Übung im Profilmodul II/Wahlpflichtmodul VSWG/Profilmodul/Profilmodul VSWG

Zeit/Ort: Di. 12–14 Uhr, Kleiner Übungsraum, Beginn: 07. April 2015

Inhalt und Zielsetzung

Marketing bildet die Schnittstelle zwischen den Marktpolen Angebot und Nachfrage. Eine marktorientierte Unternehmensführung gilt heute als Ausgangsbasis für einen langfristigen Erfolg am Markt. Doch Marketing als Unternehmensphilosophie ist keineswegs erst das Resultat einer oftmals in der Literatur postulierten „Marketingrevolution“ in den 1960er/70er Jahren gewesen. Vielmehr reichen die Wurzeln des modernen Marketings in Deutschland zurück bis in die Zeit des Kaiserreichs. Marketing war und ist dabei weitaus mehr als Werbung. Es setzt sich zusammen aus den Instrumenten des sogenannten Marketing-Mix: Produkt-, Preis-, Kommunikations- und Distributionspolitik. Voraussetzung für einen marktorientierten Einsatz dieser Instrumente war und ist eine systematische Marktforschung, die sich in Deutschland – zunächst zögerlich – ab den 1930er Jahren als Grundlage des unternehmerischen Marketings etablierte.

Die Übung hat zum einen zum Ziel, problemorientiert die Entstehung und Entwicklung des modernen Marketings als Absatzinstrument und Unternehmensphilosophie in Deutschland zu untersuchen. Zum anderen sollen aber auch kritisch die Bedeutung und der (wissenschaftliche) Wert von Unternehmensgeschichte als Instrument der Marken- und Kommunikationspolitik im Sinne von Geschichtsmarketing analysiert werden, das seit den 1990er Jahren deutlich an Relevanz in den Marketing- und Kommunikationsabteilungen deutscher Unternehmen gewonnen hat und in den letzten Jahren eine eigenständige „Geschichtsmarketing-Branche“ hat entstehen lassen.

Die Veranstaltung beinhaltet eine halbtägige Exkursion in ein Unternehmens-/Wirtschaftsarchiv.

Studienleistungen

Vorbereitende Lektüre von Sekundärliteratur und Quellen, Erledigung kleinerer Hausaufgaben, regelmäßige mündliche Beteiligung, Gruppenprojekt zum Geschichtsmarketing (inkl. Präsentation).

Einführende Literatur:

- BERGHOFF, HARTMUT (HG.): Marketinggeschichte. Die Genese einer modernen Sozialtechnik, Frankfurt am Main 2007.
- KLEINSCHMIDT, CHRISTIAN / TRIEBEL, FLORIAN (HG.): Marketing. Historische Aspekte der Wettbewerbs- und Absatzpolitik (Bochumer Schriften zur Unternehmens- und Industriegeschichte 13), Essen 2004.
- SCHUG, ALEXANDER: History Marketing. Ein Leitfaden zum Umgang mit Geschichte in Unternehmen, Bielefeld 2013.

Anmeldung: Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

504001304 **Bachelorkolloquium**

Zeit/Ort: Voraussichtlich vier Sitzungen als Blockveranstaltung; Termine und Raum werden noch bekanntgegeben

Ziel des Bachelorkolloquiums ist es, die Konzeptions-, Recherche- und Schreibphase der Bachelorarbeit konstruktiv zu begleiten. Das Kolloquium besteht dabei aus zwei Abschnitten: In einem ersten Schritt sollen zunächst noch einmal die Grundlagen des Wissenschaftlichen Arbeitens vertieft sowie Hinweise zu Zeitmanagement und Selbstorganisation gegeben werden. Hierzu gehört auch eine Einführung in die Literaturverwaltungssoftware Citavi. Im zweiten Abschnitt, der den Schwerpunkt des Kolloquiums bildet, sollen dann die einzelnen Bachelorarbeitsprojekte vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Studienleistungen

Referat mit Thesenpapier (im Idealfall mit unterstützender PowerPoint-Präsentation).

Anmeldung: Für diese Veranstaltung findet eine elektronische Anmeldung über basis.uni-bonn.de statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt.

Ankündigung für das Sommersemester 2015

504001256 Übung: Der Weg zur Währungsunion. Das internationale Währungssystem und die Vorgeschichte der europäischen Währungsunion 1944–1992

Zeit/Ort: Mo. 16–18 Uhr, Großer Übungsraum, Beginn 13. April 2015

Inhalt und Zielsetzung

Die Schaffung der Europäischen Währungsunion wird oft als primär politische Entscheidung verstanden, die einen noch engeren Zusammenschluss der Staaten Europas fördern sollte. Sie war aber auch der vorläufige Endpunkt eines jahrzehntelangen währungspolitischen Such- und Diskussionsprozesses.

1944 vereinbarten mehr als 40 Staaten auf der Konferenz von Bretton-Woods ein neues, auf einem Gold-Dollar-Standard basierendes Weltwährungssystem. Dieses System bot für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg der westlichen Welt bis Ende der sechziger Jahre einen stabilen Rahmen, was auch ein Grund dafür gewesen sein dürfte, dass eine Währungsunion anfangs nicht zu den vorrangigen Zielen der europäischen Einigung gehörte. Mit dem Zerbrechen des Festkurssystems von Bretton Woods und dem Übergang zu flexiblen Wechselkursen nahmen die Bemühungen zu, zumindest auf europäischer Ebene eine Zone größerer Währungsstabilität zu schaffen. Sie führt über die „Währungsschlange“ (1972) und das Europäische Währungssystem (1979) schließlich zum Vertrag von Maastricht als Grundlage der Europäischen Währungsunion (1992).

In der Übung sollen die Grundlinien der währungspolitischen Diskussion herausgearbeitet werden. Besondere Berücksichtigung findet dabei der Widerstreit um den Vorrang von Politik oder Wirtschaft, wie er zum Beispiel in der Kontroverse zwischen „Monetaristen“ und „Ökonomen“ zum Ausdruck kam.

Studienleistungen:

Vorbereitende Lektüre, regelmäßige mündliche Mitarbeit und ein Referat mit Thesenpapier.

Einführende Literatur:

- EICHENGREEN, BARRY: Globalizing Capital: A History of the International Monetary System, Princeton, 2. Aufl. 2008; deutsch: Vom Goldstandard zum Euro. Die Geschichte des internationalen Währungssystems, Berlin 2000.